

**Zeitschrift:** Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland  
**Herausgeber:** Jahrbuch Oberraargau  
**Band:** 19 (1976)  
  
**Artikel:** Carl Rechsteiner 1903-1976  
**Autor:** Leist, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1071857>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## CARL RECHSTEINER

1903—1976

HANS LEIST

Unser treuer Freund und Mitarbeiter am Jahrbuch des Oberaargaus, Carl Rechsteiner von Speicher AR, ist nicht mehr.

Er kam am 26. Februar 1903 in St. Gallen-Tablat als Sohn des Stickereizeichners Johannes Rechsteiner und der Berta Müller als jüngstes von vier Kindern zur Welt. Er durchlief die Primar- und Realschule in Herisau. Von 1918 bis 1922 absolvierte er bei der Firma Gebr. Sulzer AG in St. Gallen die Lehre als Heizungszeichner. Er arbeitete hierauf noch einige Jahre bei der Fa. Sulzer in Winterthur und in deren Niederlassung in Paris. Nach Durchgängen in verschiedenen Zentralheizungsfirmen in Genf, Belgien und Zürich übernahm er das technische Bureau der Zentralheizungsfabrik Lehmann & Cie in St. Gallen. Hier bildete er sich in der Freizeit bei Fritz Gils im Freihandzeichnen weiter aus. 1931 zog er für zwölf Jahre wieder nach Zürich zur Fa. Karl Wächter, wo er sich bis 1943 mit der Planung und Berechnung wärmetechnischer Einrichtungen befasste.

Mit 30 Jahren lernte er in Zürich Margrith Zellweger aus Au im Rheintal kennen. Aus der glücklichen Ehe entsprossen die Kinder Margrith, Regula und Karl, denen wir die Unterlagen zu dieser Skizze verdanken.

1943 kam Carl Rechsteiner mit seiner Familie zu uns in den Oberaargau. Er hatte durch seinen Schwager Ing. Willy Schnyder die Stelle als Betriebstechniker in den Textil-Werken Gugelmann gefunden. In der Brunnmatt arbeitete er nun über zwanzig Jahre bis zu seiner 1966 erfolgten Pensionierung. Er wohnte zuerst in Roggwil, später in Wynau. Dann zog es Carl Rechsteiner wieder in die Ostschweiz. In der Heimat seiner Frau erbaute er auf dem Burghügel in Au im Rheintal das ersehnte eigene Heim, und es war ihm vergönnt, an der Seite seiner treubesorgten Gattin noch zehn Jahre dort zu verbringen.

Wer Carl Rechsteiner nicht vom Arbeitsplatz oder den Behörden, in denen er in seiner unauffälligen und toleranten Weise mitwirkte, kannte, hat ihn als den immer wieder mit Block und Bleistift anzutreffenden Zeichner in

Erinnerung. Seine Kunstwerke entstanden zur Hauptsache im Oberaargau. Die Bauernhäuser, Stöckli, Speicher, Fassaden und Türen, die er mit einer wahren Leidenschaft zu Papier brachte, zeugen von einer vollendeten Meisterschaft. Was gibt es Schöneres als die Zeichnungen des Pfarrhausstöcklis von Roggwil, des Pfarrhausportales in Wynau, der Fassade des Hotels zum «Kreuz» in Herzogenbuchsee und der alten Bauernhäuser aus dem ganzen Gebiet des Oberaargaus?

Wir verdanken Carl Rechsteiner zahlreiche Titelbilder und Illustrationen des Jahrbuches des Oberaargaus; wenn wir den Sonderband mit einer Auswahl der oberaargauischen Zeichnungen herausgeben werden, tragen wir damit eine grosse Schuld an den stets hilfsbereiten Mitarbeiter am Jahrbuch ab. Seine Werke werden uns an den lieben Freund und begnadeten Künstler stets augenfällig erinnern.

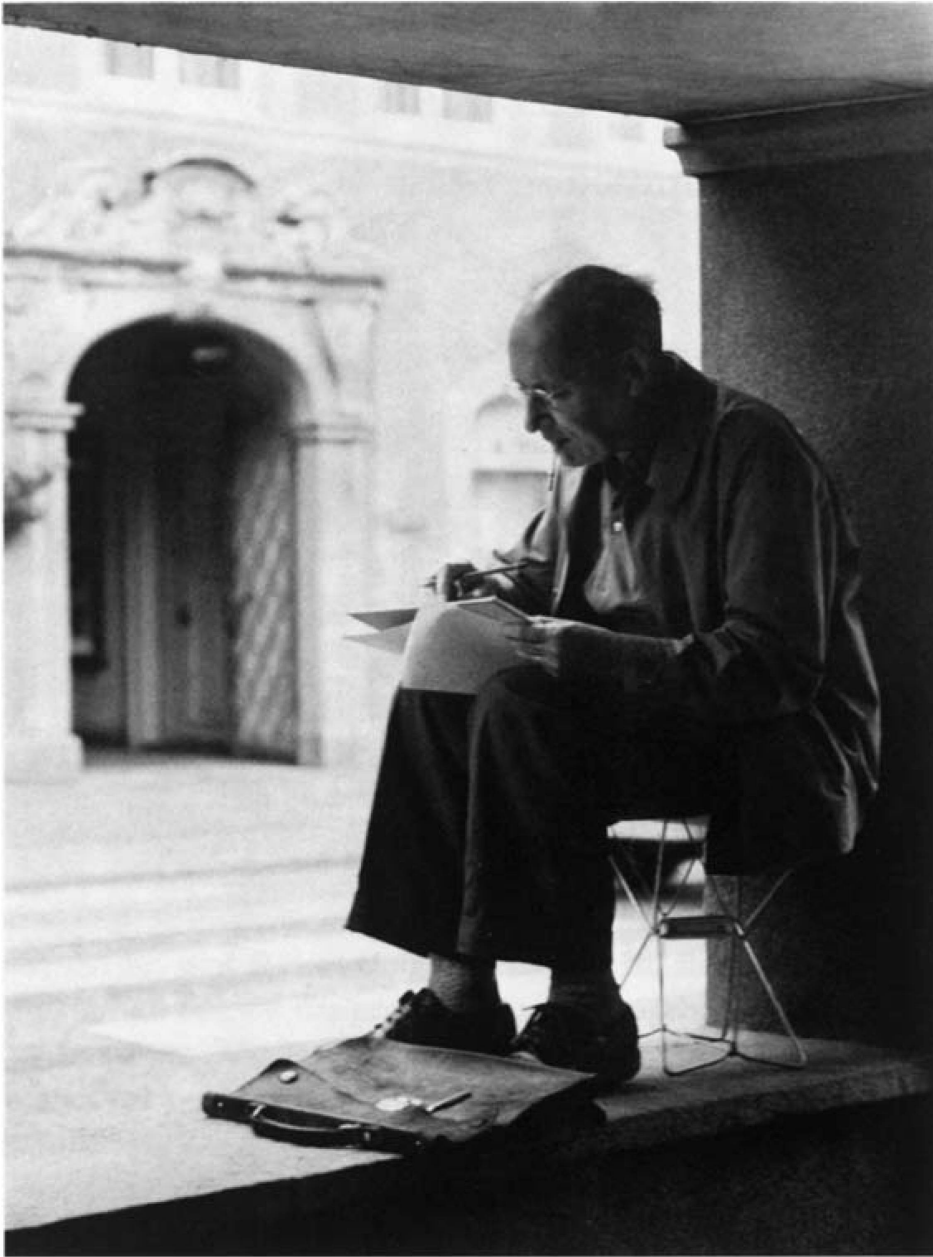
\*

Als vor Jahren schon Carl Rechsteiner Ehrenmitglied der Jahrbuchvereinigung Oberaargau wurde, stand unter anderem in der Urkunde:

Dem Kleinmeister des Oberaargaus, dessen künstlerischer Zeichenstift schöne alte Siedlungsbilder unsrer Gegend, Bauernhäuser und Geräte festgehalten hat. In einer Zeit starken Wandels stellen sie in ihrer Tatsachentreue eine einzigartige Dokumentation von geschichtlicher, landschafts- und volkskundlicher Bedeutung dar. Dafür dankt ihm der Oberaargau in herzlicher Verbundenheit und Wertschätzung.

Geben wir schliesslich Wilhelm Liechti das Wort, mit einem Ausschnitt aus einer Würdigung «Der Zeichner Carl Rechsteiner». (Der vollumfängliche Text wird im oben genannten Bildband erscheinen.)

«Bei der Betrachtung der entstandenen Arbeit von Carl Rechsteiner ist man ebenso angesprochen und beglückt wie von einer Zeichnung der Romantiker. Ich erinnere mich eines Leitsatzes von Leonardo da Vinci, der für C. R. seine volle Gültigkeit hat: «Denn wo die Natur mit der Bildung der Formen aufhört, da beginnt der Mensch mit Hilfe dieser Natur, unzählige Formen aus den natürlichen Dingen zu machen». Der Künstler geht völlig unbefangen, keinem Auftraggeber verpflichtet an seine Aufgabe heran, die er sich selbst gestellt hat. Alte Gebäude ziehen ihn an und drängen ihn zur künstlerischen Gestaltung. Was dabei entsteht, braucht nur ihm zu gefallen; wenn er dem Betrachter eine Freude bereiten kann, so empfindet er Dankbarkeit aus seiner schöpferischen Arbeit.»



Carl Rechsteiner  
1903—1976



Zeichnung Carl Rechsteiner